



KIWO JUGENDHILFE

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Familienanaloge Wohngruppe Neubert 59348 Lüdinghausen

Rechtliche Grundlagen

Im Rahmen der stationären Jugendhilfe schließt die familienanaloge Kleingruppe eine Lücke zwischen der Unterbringung im Rahmen von Sonderpflege nach § 33.2 SGB VIII und der klassischen stationären Unterbringung in Gruppen nach § 34 SGB VIII, und wenn die Hilfe geeignet scheint, auch im Rahmen des § 35a SGB VIII.

Standort

Die familienanaloge Wohngruppe Neubert befindet sich in Lüdinghausen, einer Stadt südwestlich von Münster im Kreis Coesfeld mit ca. 24.200 Einwohnern. Lüdinghausen besteht aus einer Kernstadt und dem Stadtteil Seppenrade. Das System Neubert ist verortet zwischen Lüdinghausen und Seppenrade.

Räumlichkeiten und Lebensraum

Die Wohngruppe befindet sich in Lüdinghausen-Seppenrade in einem freistehenden Haus mit 200 m² Wohnfläche und ca. 500m² Garten. Das Haus verfügt über einen großen Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss. Dort befindet sich das Wohn-Esszimmer mit offener Küche, großem Flur und Gästetoilette. Auf der gleichen Ebene befindet sich der private Bereich von Frau Neubert mit Schlafzimmer und separatem Badezimmer, wie auch das Zimmer ihrer kleinen Tochter. In der ersten Etage befinden sich fünf Kinderzimmer und zwei Badezimmer, welche ausschließlich von den Kindern genutzt werden. Ferner ist ein kleines Büro vorhanden, welches den MitarbeiterInnen für Verwaltungstätigkeiten zur Verfügung steht.

Das Haus ist voll unterkellert und bietet so Stauraum und Platz für hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Der Garten ist durch seine Rasenfläche und die zwei Terrassen vielfältig nutzbar. Die Kinder erleben die Natur hautnah und können zahlreiche Tiere beobachten. In einem weiteren Teil des Gartens bieten ein Spielhäuschen und ein Sandkasten zusätzliche Spielmöglichkeit. Die Garage ist sowohl vom Garten als auch vom Keller aus zu betreten und bietet so die Möglichkeit zum Werken und als Fahrradunterstand.

Die Wohngruppe befindet sich in einem Wohngebiet, indem sowohl viele junge Familien als auch ältere Menschen ansässig sind. Die Nachbarschaft ist sehr aktiv und engagiert.

An das Wohngebiet grenzt das Naturschutzgebiet und der Kanal. Lüdinghausen liegt am Rande des westlichen Münsterlandes und ist somit sehr gut an das nationale und internationale Verkehrsnetz angebunden. Es gibt mehrere Busverbindungen in die Innenstadt. Der Hauptbahnhof ist gut zu erreichen und lädt vor allem die Jugendlichen ein, in die umliegenden Städte, wie z.B. Dortmund oder Münster, zu fahren. In unmittelbarer Nähe gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten, die den täglichen Bedarf abdecken. Mehrere Supermärkte sind gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

Zudem gibt es in der Nähe ausreichend Gastronomie. Zahlreiche Schulformen, Kindergärten und eine Förderschule sind von der Wohngruppe aus gut zu erreichen. Für die berufliche Zukunft bietet das nahegelegene Berufskolleg unterschiedliche Möglichkeiten.

Öffentliche Einrichtungen, wie das Rathaus oder die Polizeiwache, aber auch ortsansässige

Beratungsstellen, Ärzte und Therapeuten sind innerhalb weniger Minuten zu erreichen.

In Lüdinghausen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es gibt ein Hallenbad, mehrere Büchereien, die Familienbildungsstätte, Jugendzentren, eine Musikschule, einen Skaterpark und mehrere Spiel- und Bolzplätze. Das Biologische Zentrum, der Klutensee, ein Kinderbauernhof mit Maislabyrinth, sowie das Fußballstadion und Museen sind ebenso in Lüdinghausen zu finden. Außerdem gibt es zahlreiche Sportvereine und Fitnesscenter.

Zielgruppe

Die Wohngruppe arbeitet koedukativ und integrativ, mit vier Plätzen für Kinder und Jugendliche. Das reguläre Aufnahmealter beträgt 6 – 12 Jahre.

Diese Hilfe bietet Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit einer längerfristigen oder dauerhaften Lebensperspektive in einem familienanalogen Setting, wenn eine Inpflegenahme von Kindern und Jugendlichen nicht in Betracht kommt.

Hilfe zur Erziehung (§34 SGB VIII) in einer stationären, familienanalogen Wohngruppe über Tag und Nacht, bedeutet die Kinder und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß unter den gesetzlichen Leistungsvoraussetzungen mit spezifischen sozialpädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Methoden zu betreuen und ihnen eine Heimat und die Geborgenheit einer Gemeinschaft zu geben. Die Hilfe und somit die Unterbringung ist zwar grundsätzlich langfristig angelegt, wobei sowohl die Rückführung in die Herkunftsfamilie, die Verselbstständigung oder auch der Wechsel in eine andere Betreuungsform möglich sind.

Zielsetzung

Kinder und Jugendliche sollen in unserer familienanalogen Wohngruppe Neubert alltägliche Versorgung, individuelle Entwicklungsanregung und Förderung erhalten. Innerhalb des familienanalogen Rahmens sollen sie ein kontinuierliches und persönliches Beziehungsangebot erleben, das ihnen Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit gibt und in dem sie Respekt und Wertschätzung gegenüber ihrer bisherigen Lebensgeschichte und ihren bisherigen Konfliktlösungen erfahren. Im Zusammenleben mit der familienanalogen Gruppenleitung - Frau Neubert - und den

ergänzenden PädagogInnen sollen sie korrigierende Beziehungserfahrungen sammeln und neue Bewältigungsstrategien erlernen können.

Besonderer Wert wird auf eine ressourcenorientierte Betrachtung des Kindes gelegt. Der Lebensraum der familienanalogen Gruppe bietet den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen Entfaltungsspielräume für ihre persönlichen Neigungen und sozialen Bedürfnisse.

Weiterhin werden sie in ihrer schulischen Entwicklung und Berufsfindung gefördert und dem Alter und dem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend verselbstständigt.

Aufgenommene Kinder und Jugendliche werden in ihrem Kontakt und ihrer Beziehungsgestaltung zu ihrer Ursprungsfamilie den Möglichkeiten entsprechend unterstützt und begleitet.

Partizipation und das Übernehmen kleinerer Pflichten im häuslichen Miteinander sind ebenfalls Teil des Konzeptes.

Pädagogische Arbeit

Ich, Carola Neubert, lege besonderen Wert darauf, sehr familienorientiert zu arbeiten. Dies wird besonders im strukturierten Tages- und Wochenrhythmus deutlich, der nahezu komplett mit dem Ablauf meiner Familie identisch ist. Wir stehen morgens gemeinsam auf, frühstücken und gehen, je nach Schulbeginn, aus dem Haus. Im Vormittagsbereich wird der Hauptteil der verwaltungstechnischen Aufgaben erledigt, ebenso Gesprächstermine und Teamsitzungen. Die Kinder kommen mittags unterschiedlich heim und essen gemeinsam mit mir oder etwas später mit den MitarbeiterInnen. Im Anschluss werden die Hausaufgaben, je nach Bedarf und Alter, begleitet und bewältigt. Im Nachmittagsbereich finden Freizeitermine (Verabredungen, Vereinssport und Ausflüge) ebenso statt, wie Therapie- und Arzttermine. Individuell werden die Kinder hierbei begleitet. Abends essen wir, sofern es die Termine zulassen, alle gemeinsam und reflektieren in entspannten Gesprächen den Tag. Anschließend wird altersgerecht der Abend gestaltet. Am Wochenende wird nach dem gemeinsamen hauswirtschaftlichen Pflichten, die freie Zeit sinnvoll geplant. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen nur wenig und wenn klar definierte Zeit mit Medien verbringen. Wir gehen viel in die Natur und besuchen gerne kulturelle Ausflugsziele oder betätigen uns sportlich. Hinzu kommen Familientreffen, Ausflüge und Feste mit meinen Verwandten und Freunden.

Im Kern geben wir den Stärken der Kinder Vorrang und ermöglichen ihnen, sich mit ihren Fähigkeiten wahrzunehmen und selbst schätzen zu lernen. Das bedeutet auch, ihnen Angebote zu machen, die ihnen helfen, ihre bisherigen Verhaltensweisen und Emotionen, die sie selbst oft als negativ empfinden zu reflektieren, einzuordnen und mit ihnen gemeinsam Ideen für Verhaltensalternativen zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit ist der strukturierte Tagesablauf, die kontinuierliche Wochenstruktur und Rituale. Nur durch Kontinuität und Regelmäßigkeit lernen die Kinder Vertrauen aufzubauen und zu verinnerlichen. Bindungstheorien werden in der Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

Im pädagogischen Alltag erleben die Kinder eine Spiegelung ihres Verhaltens. Sie erhalten somit die Möglichkeit alternative Handlungsmöglichkeiten zu erproben und bieten Raum, um gemeinsam neue Lösungsstrategien zu entwickeln. Reflexionsgespräche, gemeinsame Aktivitäten und Individualität spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Partizipation.

Deeskalation und Zeitverzögerung sind dazu Schlagwörter unseres pädagogischen Handelns. Der Situation in einem Konflikt Zeit geben, die Überlebensstrategien der Kinder nachvollziehen lernen, führen zu einem vertrauensvollen Umgang miteinander und zu einer positiven Entwicklung des Kindes.

Eine gute Zusammenarbeit und ein wertschätzender Umgang mit Kooperationspartnern, im Sinne des Kindes, sind besonders wichtig und tragen dem Ziel Rechnung, dem Kind eine bestmögliche positive Entwicklung zu ermöglichen.

Beispielhafte Tagesstruktur im Überblick

Ab 06.30 Uhr	Wecken und Aufstehen
Ab 07.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
Ab 07.30 Uhr	Aufbruch zur Schule
13.30 – 14.00 Uhr	Mittagessen
bis 15.30 Uhr	Hausaufgabenzeit
ab 16.00 Uhr	individuelle Termine, Freizeitangebote, Verabredungen
ab 18.30 Uhr	Abendessen
ab 19.00 Uhr	freie Zeit
ab 20.00 Uhr	altersentsprechende Zubettgehzeiten

Freizeitgestaltung und Ferienfreizeiten

Die Kinder fahren insgesamt zweimal im Jahr in den Urlaub. Einmal im Jahr unternimmt die Wohngruppe einen einwöchigen Urlaub gemeinsam mit allen Kindern. Zusätzlich nehmen die Kinder 1x pro Jahr an einem 2 - 3 wöchigen Urlaub mit einem externen Ferienfreizeitanbieter teil. Dieser wird - in Bezug auf die Bedürfnisse der Kinder, die in der Gruppe leben - sorgfältig und in Abstimmung mit der Bereichsleitung ausgewählt.

Im Gruppenalltag sind zahlreiche Angebote und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung integriert und die Kinder können diese aktiv wahrnehmen und mitgestalten. Dabei handelt es sich um Einzel-, Teil- oder Gruppenaktivitäten.

Zum einen geht es darum, die unterschiedlichen Hobbys und Freundschaften der Kinder kennen zu lernen und zu fördern und zum anderen, um die Anbindung an z.B. einen Sportverein. Es ist das Bestreben, dass jedes Kind schwimmen lernt und Fahrrad fahren kann.

Biographiearbeit und therapeutische Maßnahmen

Biographiearbeit fängt bereits im Alltag an. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind, mitsamt ihrer Herkunftsgeschichte. Wir bieten ihnen einen sicheren Ort, um über ihre Familien und Erfahrungen ins Gespräch gehen zu können. Wir arbeiten eng mit den Herkunftsfamilien zusammen und sind bestrebt, die Eltern oder andere Familienmitglieder am Betreuungsprozess zu beteiligen. So besteht u.a. die Möglichkeit Elternkontakte auch innerhalb der Familienwohngruppe stattfinden zu lassen. Eltern sollen, wenn möglich, an Terminen (z.B. Elternsprechtage, Schulaufführungen, Geburtstage, etc.) beteiligt werden.

Zur Erarbeitung und Dokumentation der eigenen Biographie bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit dem Lebensbuch zu arbeiten.

Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme findet nach den Vorgaben des Aufnahme- und Belegungsmanagements der Konzeption und Leistungsbeschreibung der KIWO Jugendhilfe statt.

Ausschlusskriterien

Contra-Indikation sind gewaltbereite und schwer traumatisierte Kinder.

Elternarbeit

Unsere Haltung gegenüber den Eltern ist geprägt von Respekt und Akzeptanz. Die Beantragung der Hilfe zur Erziehung sehen wir nicht als Eingeständnis von Schuld und Versagen, sondern als Übernahme von Verantwortung. Sichere vorhandene familiäre und außerfamiliäre Bindungen werden im Hilfeverlauf mit einbezogen. Besuchskontakte finden regelmäßig alle vier Wochen im Umfeld oder in der Gruppe statt – ausgenommen, im Hilfeplanverfahren gibt es andere Absprachen.

Sollte eine Wahrung des Schutzes der Kinder angezeigt sein, werden Besuchskontakte außerhalb der Wohngruppe von pädagogischen Mitarbeitern begleitet. In jedem Fall erfolgt eine bedarfsgerechte Elternarbeit durch die Steuerung im Rahmen der Hilfeplanung.

Personelle Ausstattung

Die Mitarbeiter unserer familienanalogen Kleingruppe Neubert stellen den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen einen pädagogisch konzipierten Ort persönlicher Fürsorge und Entwicklungsförderung zur Verfügung.

Tag und Nacht lebt Frau Neubert mit ihren eigenen zwei Kindern und den Kindern der Wohngruppe zusammen. Sie ist staatlich anerkannte Erzieherin. Frau Neubert gibt dem Alltag der Gruppe mit ihrer wertschätzenden, professionellen Haltung eine wiederkehrende, erfahrbare Ordnung.

Insgesamt wird die pädagogische Arbeit mit einem Stellenumfang von 3 Stellen (staatl. anerkannte Erzieherinnen/Erzieher) von einem gemischtgeschlechtlichen Team geleistet. Für das Regelangebot der Familienanalogen Wohngruppe ergibt sich ein Betreuungsschlüssel von 1:1,67 – für die noch vorhandenen Intensivplätze ein Betreuungsschlüssel von 1:1,11.

Auf Dauer wird sich das Angebot auf sogenannte Regelplätze festlegen.

Das Team gestaltet die Nachmittage und Abende – Abwesenheitszeiten der Gruppenleiterin können so kompensiert werden. Eine Schlafmöglichkeit für die zu leistenden Nachtdienste und somit auch ein Rückzugsort ist für die KollegInnen vorhanden.

Das Team unterstützt Frau Neubert bei allen genannten Abläufen, wobei sie als Systemleitung vom Stundenumfang die meiste Zeit mit den betreuten Kindern verbringt. Zum Ausgleich übernehmen die Mitarbeiter 1 - 2 Nachtdienste im Monat und im Regelfall zwei Nachmittage in der Woche.

Zur Entlastung im Haushalt wird das System von einer Hauswirtschaftskraft zweimal die Woche unterstützt. Diese übernimmt die Reinigung der Gemeinschaftsräume und der Bäder. Das Kochen übernimmt Frau Neubert überwiegend selbst. Hierbei ist ihr eine gesunde, ausgewogene Ernährung unter Berücksichtigung der saisonalen Angebote sehr wichtig.

Sollten ihre eigenen Kinder oder sie selber einmal krank sein oder besondere Unterstützung erhalten müssen, stehen der Gruppe als Backup Frau Neuberts Eltern und der Kindesvater zur Verfügung.

Sollte sich eine Notwendigkeit einer intensiveren- oder einer zusätzlichen pädagogischen Betreuung - im Rahmen der Hilfeplanung ergeben -, ist dies u.U. durch Fachleistungsstunden realisierbar, die von zusätzlichem Personal geleistet werden.

Das Team arbeitet eng mit der Bereichsleitung zusammen. Es finden wöchentliche, gemeinsame Teamsitzungen und intensive und bedarfsorientierte Beratung und Begleitung bei alltäglichen aber auch in besonderen pädagogischen Kontexten statt. Die Bereichsleitung ist das Bindeglied der Wohngruppe zwischen dem Jugendamt, dem Vormund und dem Träger KIWO Jugendhilfe und unterstützt die Wohngruppe bei der Vorbereitung und der Dokumentation der Hilfeplangespräche, sowie im Aufnahmeverfahren. Die Bereichsleitung trägt Sorge dafür, dass das System der familienanalogen Wohngruppe Neubert eingebunden ist in die Gemeinschaft des Trägers und dass Mitarbeiter und Kinder von Angeboten profitieren und diese auch nutzen können (Fortbildungen, erlebnispädagogische Aktionen, etc.).

In Krisensituationen steht Frau Neubert und ihrem Team, im Rahmen der trägerinternen Bereitschaft, ein Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Bereichsleitung kennt die Kinder persönlich und pflegt ein offenes Verhältnis zu ihnen. Ihre Anwesenheit in der Gruppe ist für die Kinder normal. Somit kann die Bereichsleitung auch ihre Funktion als Kinderschutzfachkraft und als Adressat für Beschwerden im Rahmen des trägerinternen Beschwerdemanagements wahrnehmen.

Weiterhin moderiert die Bereichsleitung bei Bedarf in der Elternarbeit und sorgt für ein möglichst konfliktfreies Setting.

Alle MitarbeiterInnen nehmen an Pflichtfortbildungen und darüber hinaus an Fort- und Weiterbildungen, die den individuellen fachlichen Wünschen und den fachlichen Bedarfen des Systems entsprechen, teil.

Das Team wird durch Supervision unterstützt (siehe Konzeption und Leistungsbeschreibung der KIWO Jugendhilfe).

Kooperationen

Wir arbeiten eng mit Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Ärzten, Logopäden und Kinder- und Jugendtherapeuten vor Ort zusammen, somit ist eine therapeutische Unterstützung, bei Bedarf, möglich und wünschenswert.

Das System der familienanalogen Wohngruppe ist weiterhin vernetzt mit Familien, Schulen, Vereinen, und weiteren Angeboten des räumlichen Umfeldes.

Unser Verständnis zur Ausarbeitung des Konzeptes

Das vorliegende Konzept der familienanalogen Wohngruppe Neubert ist als eine Grundlage für eine kontinuierliche Bearbeitung und Weiterentwicklung zu verstehen.

Ansprechpartner

Melanie Faßbender, Dipl.-Pädagogin
Bereichsleitung

Telefon: 02306 / 9598255 oder 02594 / 9448-0

Mail: fassbender@kiwo-jugendhilfe.de oder info@kiwo-jugendhilfe.de

Homepage: www.kiwo-jugendhilfe.de

Stand: 30. September 2020